

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abnehmer monatlich 6 M durch Boten bezogen monatlich 6.75 M; bei Postbezug monatlich 7 M, frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 S. Postfachkonto Leipzig 18654. Geschäftsstelle Bäckerstr. 4. Für unerbetene Änderungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Saep. Willk. Zeitraum 35 S und der Saep. Willk. Restraum 1.50. Die laufende Monatsrechnung wird vom Bezieger auf seine Einzelnen in Abnahme genommen. Anzeigen für 50 S. Voris besonders. Norm. Anzeigenpreis 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 234

Mittwoch, den 5. Oktober 1921.

161. Jahrgang

### Tageschronik

Die DDB. lehnt ein Aufkommen mit der NSPD. bedingungslos ab. Zentrum und Demokraten machen es von unerlässlichen Bedingungen abhängig.

In der nächsten Woche beginnen in Leipzig wieder die Kriegsbekämpfungsvorlesungen.

Nach einer französischen Pressenmeldung soll ein großer Teil des obersteilischen Industriebezirks Polen zufallen.

Englische Finanz- und Handelsfachverständliche sprechen sich für eine Herabsetzung der britischen Außenpolitik zur Stabilisierung des Weltmarktes aus.

Frankreich droht England mit seinen weittragenden Geschäften.

### Oberschlesien wird geteilt?

#### Eine französische Presseinformation.

Wie verlautet, ist der Vorkonferenzrat zu einem völligen Einvernehmen über die obersteilische Frage gekommen. Das Gutachten wird wahrscheinlich am Sonnabend dem Vorsitzenden mitgeteilt und anschließend veröffentlicht werden. Die Grundzüge sind, wie die „Information“ mitteilt, folgende:

Das obersteilische Problem hat zwei Seiten, eine politische und eine wirtschaftliche. Wenn die Riffer der polnischen Bevölkerung bis zu einem gewissen Punkte die Gesamtheit auch rechtlich sein kann, so muß andererseits anerkannt werden, daß große deutsche wirtschaftliche Interessen in der polnischen Zone vorherrschen und daß diese Interessen eine billige Lösung fordern. Der Vorkonferenzrat der „Information“ glaubt zu wissen, daß das

Wiedervereinigungsproblem zu Gunsten Polens durch eine politische Grenzlinie gelöst werden würde, die weitgehend die Polen unantastbar sein würde, als etwa die Storgazlinie. Aber Konzeptionen seien in Aussicht genommen, indem man entweder zur Grundfrage die numerische Gleichheit der beiden Völkern nehmen würde oder indem man die Riffer der Eingewanderten, die abkamen, in Betracht zöge. Dagegen würden die wirtschaftlichen Interessen durch eine Reihe von Maßnahmen geschützt werden, die auf den neuen polnischen Gebieten unter gewissen Vorbehalten eine vollständige wirtschaftliche Selbstständigkeit würden, und zwar die Freiheit der Ausfuhr und Einfuhr, Erleichterung der Transporte, finanzielle Ermäßigungen und Befreiung von Zöllopen.

Man wird zugeben müssen, daß die Mitteilung der „Information“ nicht sehr durchsichtig ist. Aber es läßt sich daraus herozunehmen, daß Polen ein großes Stück von Obersteilisch bekommen soll und daß Deutschland dafür wirtschaftliche Kompensationen zugestanden werden. Dem „Antragskomitee“ zufolge würde die Storgazlinie zwischen den Deutschen verlaufen. Dies würde in Genuß geändert werden. Das zweite Storgazprojekt teilt Polen ungefähr 45 Prozent der obersteilischen Bevölkerung zu, also ungefähr 450 000 Einwohner und läßt Deutschland einen Teil des Gebietes von Abnitz, sowie Bergawerke, die den 5. Teil der ganzen obersteilischen Produktion ausmachen. Auch diese Information des „Antragskomitee“ wird mit Vorbehalt aufzunehmen sein. Aber eines steht jedenfalls fest, daß in den nächsten Umständen die Lösung getroffen wurde und es wird nunmehr von der englischen Regierung abhängen, ob sie dieser zustimmt.

### Neue polnische Gewalttaten.

Durch eine polnische Mitteilung wurde das Kriegsverhalten in Westböhmen. In Ostgalizien war ein Pole eine Landbesitzer in das Gattau, in dem eine deutsche Hochzeit gefeiert wurde. Es gab acht Schwer- und mehrere Leichtverletzte.

### Revision der Reparationszahlungen?

#### Das Ergebnis der Konferenz von Gairloch.

Bei den Konferenzen der Industrie- und Selbstverwaltung in Gairloch erörterte Lloyd George mit den Schweizerdeutschen die allgemeine Weltlage. „Daily Mail“ bezieht, es sei darauf hingewiesen worden, daß der Präsident in nächster Tagen eine der Verhandlungen für die Befreiung der Währungs- und für das Wiederaufleben des Handels sei. Ein wichtiger Teil der Erörterungen sei die Frage der deutschen Reparationszahlungen gewesen. Laut „Daily Mail“ herrscht in gewissen industriellen Kreisen die Ansicht vor, daß wenn nach Deutschland im allgemeinen

### Die ansichtslose Regierungserweiterung.

Die Stellung der bürgerlichen Parteien zur U.S.P.D.

Demokraten und Zentrum machten ihre Zustimmung zum Eintritt der Unabhängigen in die Reichsregierung davon abhängig, daß die Unabhängigen auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehen, daß man zu einer Einigung über ein gemeinsames Regierungsprogramm kommt und die Koalition auch die Deutsche Volkspartei umfaßt.

Nach Mitteilung der „Nationalökonomischen Korrespondenz“ ist die Deutsche Volkspartei für ein Zusammengehen mit den Unabhängigen in zweifacher Hinsicht einer Regierungskoalition von Zerkenn bis Breitscheid nicht zu haben. Eine Möglichkeit, die Verhandlungen durch Hinzuziehung der Unabhängigen zu erweitern, bestehe nur, wenn gleichzeitig auf eine Teilnahme der Deutschen Volkspartei verzichtet werde.

Der „Vorwärts“ berichtet: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages nahm am Dienstag den Bericht über die interfraktionellen Verhandlungen beim Ministerpräsidenten entgegen. Es setzte sich, daß über Zeitpunkt und Art der Regierungsumbildung, namentlich auch über die Frage der Heranziehung der Unabhängigen zwischen der sozialdemokratischen Partei und den bürgerlichen Parteien der Reichstages keine Verständigung erzielt werden konnte, ebenso über die Frage des Regierungsprogramms. Wann diese Dinge sich klar übersehen lassen, ist noch keinesfalls vorzusagen. Die Beschlußfassung der Fraktion würde auf den Mittwoch verlagert.

### Reizere Verhandlungen in den Verhandlungen

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Sozialdemokratie sich vor dem 16. Oktober, dem Tag der Berliner Stadteroberung, nicht darüber schlüssig werden wird, welchen Standpunkt sie praktisch zu der Frage des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung einnehmen wird.

### Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes.

Die bayerische Regierung wird gemäß der Verordnung mit der Reichsregierung heute durch Verortung den Ausnahmezustand in Bayern ab 15. Oktober aufheben. Wie die „Münchener Anzeiger“ meldet, wird die Nachfolge des Polizeipräsidenten von München Pöchner der Reichsrat von Oberbürgermeister Jäger genannt, der als außerordentlichiger Verwaltungsbeamter geschäftig wird.

### Neue Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Vor dem Reichsgericht beginnen in nächster Woche wieder die sogenannten Kriegsbeschuldigtenprozesse.

gen Augenblick zwingen würde, seine Verpflichtungen zu gestalten, das nur zu einem weiteren Fall in der Welt und zu neuen Wirtschaftskrisen führen würde, wodurch dem Wiederaufleben des Handels erster Schaden zugefügt werden würde. Laut „Daily Mail“ besteht jedoch die Möglichkeit, daß Änderungen von großer Bedeutung in der internationalen Politik der britischen Regierung das Ergebnis der in Gairloch stattgefundenen Verhandlungen sein werden. Nach demselben Blatt erließ die amerikanische Regierung in London folgende Erklärung: Der amerikanische Handelsminister, er sei persönlich der Ansicht, daß eine neue Erziehung über die Kriegsschuld der gesamten Welt angute kommen würde. Es müsse alles getan werden, um die Wirtschtslage wiederherzustellen.

### Beginnende Ostfranzösisch.

Nach qualitativer amtlicher Mitteilung dürfen nunmehr die deutschen Seelenleute wieder in den ihren Geschäftsaustauschen britischen Häfen an Land gehen.

### Der unzufriedene Poincaré.

Wie Frankreich sich bezaht machen kann. Poincaré zeigt sich im „Matin“ mit der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen wenig einverstanden. Man habe diese Aufhebung vorgenommen, erklärt er,

um Dr. Wittig und damit die deutsche Republik zu teilen.

Man werde aber bald wissen, daß das republikanische Deutschland dem monarchistischen auf ein Jahr gleiche und Frankreich diese Gunstbeziehung nicht haben werde. Außerdem muß er jedoch, daß das deutsche Währungsproblem die ersten Befürworter rechtfertigt, allerdings habe Deutschland immer noch nicht die Steuer, die es haben könne (1), nur wäre es ihm schwer, sich Geld zu verschaffen. Aber der wirtschaftliche Reichtum der deutschen Nation sei unerschöpflich und wachse täglich.

### Von der Einsicht zur Tat.

Die Rede, welche das britische Kabinetmitglied Konsolidationsminister Churchill am 21. September in Dundee gehalten hat, beschäftigt die Öffentlichkeit aller europäischen Länder. Der britische Minister gibt eine ungeschminkte und wirkungsvolle Darstellung der Zusammenhänge zwischen Reparation und Weltwirtschaft. Wesentlich Neues hat er nicht geäußert; seine Rede enthält kaum einen Gedanken, der nicht in der deutschen Presse bereits erörtert wäre. Das Bemerkenswerteste an den Ausführungen Churchills ist die Tatsache, daß er seine Gedanken in öffentlicher Rede vorgetragen und sich sogar nicht einmal geschämt hat, England selbst als Mitschuldigen an der verfehlten Reparationspolitik hinzuzufügen. Churchill hat einige glückliche Formulierungen des Problems gegeben, die es verdienen, in den Ländern der Gläubiger wie der Schuldner verbreitet zu werden. Der Minister nannte das Schuldentreiben eine „Hauptindustrie“ großer Länder und rief voraus, daß jedes Gläubigerland gepumpte Ware erhalten“ werde, wenn alle Schulden und Entschädigungen bezahlt werden würden. Churchills Rede gibt nicht in der Forderung, daß die Staatsmänner aller Länder sobald wie möglich zusammenkommen, um sich der Lösung der großen Probleme zuzuwenden.

Herr Winston Churchill war vorsichtig genug, die von ihm empfundene Konferenz als einen internationalen Handelskongress hinzuzufügen, um nicht vorzeitig in Frankreich und Belgien zu werden und die Verantwortung der Reparation zu übernehmen. Er sagte noch etwas mehr, daß England und Deutschland nicht berufen dürfen, auf Kosten Frankreichs Freundschaft zu halten; die Folge einer solchen Politik würde sein, daß Frankreich und Deutschland niemals zusammenkommen würden.

Ueber die Möglichkeit der Ausführungen Churchills, daß durch die Abmilderung des in London gefestigten und von uns am 11. Mai angenommenen Reparationsprogramms die Weltwirtschaft weiter zerrüttet würde, lobt es sich nicht im Wort zu verlieren. Es wäre auch ganz überflüssig, wenn auf dem geordneten Kongress nur internationale Handelsfragen erörtert werden sollten; jede eingehendere Behandlung sommerzeitlicher Fragen müßte in die Erörterung des Reparationsprogramms und darüber hinaus in „das Problem des Wiederaufbaus der internationalen Wirtschaft“ führen. Churchill verjagt, England in gewisser Beziehung als Beispiel hinzuzufügen, indem er Englands Bereitschaft hervorhebt, alle Beiträge zu streichen, die europäische Nationen ihm schulden. Der kommende Kongress würde letzten Endes einen großen internationalen Finanz- und Wirtschaftskongress zum Ziel haben.

Es ist unabweislich, daß Churchill seine Dundee-Rede ohne Vorwissen Lloyd Georges und seiner anderen Ministerkollegen gehalten hat. Man darf weiter annehmen, daß der Zeitpunkt für diese Rede sorgfältig gewählt war. Wir sehen vor dem Hintergrund des deutsch-französischen Wiederaufbauskommens, vor der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen, vor der Durchsicherung einer Finanz- und Handelskontrolle über Deutschland und vor einem großen internationalen Kongress, der im November in Washington abgehalten werden soll. Schon unmittelbar nach Aufstehen der Währungs- und Konferenzdebatte, brachte die Presse die Nachricht, Amerika würde beim Washingtoner Kongress, der sich bekanntlich mit Fragen der Abrüstung und des fernem Ostens beschäftigen soll, eine internationale Finanz- und Währungskonferenz anschließen. Dieser Gedanke ist damals besonders in Frankreich wenig günstig aufgenommen worden. Seit 1½ Jahren, also seit der Zeit der Spaar-Konferenz, hält Frankreich sich daran fest, daß internationalen Kongressen keine Entscheidung von Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages stattfinden dürfe. Gegen den Vorschlag Churchills ist also auch der Hauptgegner der Reparation zu erwarten. Der Weg von der Einsicht zur Tat liegt bei ganzen Völkern und führenden Staatsmännern noch weiter zu sein, als bei gewöhnlichen Sterblichen. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, den Plan Churchills mit Energie aufzunehmen und zu fordern, daß über Reparation und Weltwirtschaft sobald wie möglich international verhandelt wird, und zwar im Interesse der Gläubiger, der Schuldner und aller übrigen Völker. Ob der von der Londoner Zeitung „Daily Mail“ angedeutete Währungskongress Anfang Dezember in London mit dem Churchill'schen Plan zusammenhängt, bleibt abzuwarten.

W. H.



Veranstaltung des Reichspostamts in Berlin C. 2 seien die dort zu erhaltenden Bedingungen zu befragen.

Inanspruchnahme selbstgeschriebener Kriegspensioen durch den Schenker im Falle des § 13 des Gesetzes über das Reichsnotopfer.

\* Der Schenker (Zuwendende) kann den Teil des Notopfers, dessen Schuldner der Besondere ist (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes über das Reichsnotopfer), durch Eingabe selbstgeschriebener Kriegspensioen zum Vorzugszins nach § 43 des Gesetzes entrichten, wenn er die Erklärung, daß er seinen Teil selbst entrichten will (§ 1 der Ausführungsverordnungen zum Gesetz zur Abänderung der Gesetze über das Reichsnotopfer und die Kriegspensioen vom Vermögenszuwachs vom 6. Juli 1921 binnen einem Monat nach Aufstellung des einschlägigen Steuerbescheides über seine eigene Abgabepflicht gegenüber dem Finanzamt abgibt. Wird die Erklärung bis zum 31. Oktober 1921 abgegeben, so sieht dem Schenker das im Abs. 1 bezogene Recht auch dann zu, wenn die Frist von einem Monat schon vorher abgelaufen ist. Ueber die Erklärung erlischt das Finanzamt dem Schenker eine Bescheidigung. Die Frist zur Eingabe der Kriegspensioen endet bei dem Schenker zur Zahlung übernommenen Betrag (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes) beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Aufstellung der Bescheidigung.

Die Schlafwagen 3. Klasse ohne Bettwäsche.

\* Die Vorbereitungen zur Einstellung von Schlafwagen 3. Klasse sind soweit abgeschlossen, daß die ersten Wagen dieser Art bereits Anfangs November in Dienst gestellt werden dürfen. Der erste Versuch wird auf dem Strecken Berlin—Stettin und Berlin—Frankfurt a. M. gemacht werden. Das Innere der neuen Schlafwagen wird neben einem Dienstraum, 2 Wäsch- und 2 Aborträumen noch 12 Halbbetten enthalten, von denen jedoch mit drei übereinander angeordneten Bettstellen angeschlossen sein wird. Die Beleuchtung ist, wie bei allen neuen Eisenbahnwagen, elektrisch. Für die Unterbringung des Schlafwagens ist besonders darauf geachtet worden. Durch eine Anordnung ist eine Art Hängende entstanden, der von den einzelnen Abteilen aus zugänglich ist, um in dem die Kleider für den Abend unterzubringen können. Der Schlafwagen 3. Klasse ist nicht mit Bettwäsche ausgestattet. Den Reisenden wird ein Kissenpolster und ein Koppolster geliefert, während sie selbst für Decken und Bettwäsche sorgen müssen.

Nk die Entwertung abgelaufener Gewerbesteuer-Zertifikate?

\* Diese Frage wird mancherorts mit einem glatten „Nein“ beantwortet. Man meint, daß abgelaufene „Zertifikate vom Zaun“ in den Wertpapierbörsen, da sie wertlos sind. Und doch ist vor einigen Tagen ein 33jähriger Kolonist, der abgelaufene Zertifikate von der Postanstalt 2 in Dresden mit dem Saum nahm, um von ihnen Werten höherer Werte abzukaufen und an Wertpapierhändler zu verkaufen, zu drei Monaten und einer Buße geschätzt verurteilt worden. Von dem Schöffengericht hat der Richter erklärt, daß er keine Untersuchung beantragen habe; ein Vertreter der Oberpostdirektion führte jedoch aus, daß die hohen Wertmarken, die sich auf den Zertifikaten befinden, durch das Reichspostministerium verkauft und Sammlerzwecken zugänglich gemacht wurden — daß die Werten auf jeden Fall einen Teil des Post sind.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Schiffschinder.

\*\* Halle, 5. Okt. Vor einiger Zeit erdrosselte ein Friedlieb Hund beim Versuch, S. B. Reumann zu erlösen ein Verbrechen. Es hat sich nun herausgestellt, daß er sechs über je 10 000 M mit gefälschter Unterschrift des Salkeschen Bankhauses in Umlauf gesetzt hat, in die einzelnen Fällen auch in auswärtigen Bankhäusern, so a. B. bei der Dresdener Bank, eingelöst wurden. Die sechs Fälschungen sind die Nummern 7278 und 7800 gewesen.

Töblicher Unfallfall.

\*\* Halle, 4. Okt. Töblich verunglückt ist heute vormittag gegen 11 Uhr auf dem Hofe des Postamts 2 in der Diefenstraße ein Hundesherr beim Dechen der Bogenlampe. Er handelte diese Arbeit vollziehen zu können, auf der Spitze der mechanischen Leiter. Als andere Beamte die Leiter wollte beschließen wollten, ist er wohl infolge des Abwands aus dem Gleichgewicht und aus unbekanntem sonstigen Gründen das Ubergewicht verloren, so daß er plötzlich in die Tiefe stürzte. Der Behauptungswort schlug mit aller Gewalt auf dem Erdboden auf, brach sich Arme, Beine und jedenfalls auch das Rückgrat, so daß sein Tod sofort eintrat.

Aus Provinz und Reich

Kreis Torgau und Landrat Gerete.

\* Torgau, 4. Okt. Am 2. Oktober hatten sich in Torgau mehrere Hundert Anwohner des Kreises aus allen Städten und Parteien zu einer Massenkundgebung vereinigt. Geleitet wurde diese Versammlung von dem Kreisamtschef-Mitglied Freier in aus Oberbrandenburg. Es galt die Stellung zu nehmen gegen das Vorhaben des demokratischen brennlichen Anzeigeministers Dominicus in Sachen des Landrats Dr. Gerete, der seinerzeit mit 28 Stimmen von 30, also mit einer geradezu erdrückenden Mehrheit vom Kreisrat Torgau gewählt wurde. Der Herr Minister hat, wie dort an der Hand offizieller Unterlagen ausführt wurde, Herrn Landrat Gerete als Kandidat für den Posten, weil er nach seiner Auffassung als vollqualifizierter Beamter „in unangenehmer Weise“ sich über Reichsamtliche Verhältnisse äußert habe. U. a. betonte der anwesende Torgauer Kommunalführer, Herr Dämmmer, daß, falls Herr Dr. Gerete sich in seiner neuen Stellung wiederum nach Ansicht des Ministers „unangenehm“ benähme, seine Behörde zum Minister nicht anerkennen würde. Herr Gerete hat nun den Posten des Herrn Ministers Dominicus rüchlich hervorgehoben? Er führt als ersten Grund an, Herr Dr. Gerete habe bei Behörde der Sozialreform in unangenehmer Weise über Frau Gerete ausgesprochen. Herr Dr. Gerete hat, wie einmündig festgestellt ist, erklärt, der Vorfall des Kreises Torgau könne nicht anerkennen. Herr Gerete wird werden. Das schließt doch seiner von „Hnen“. Zunächst fänden näme. Wenn nun die Lasterallüber die Jubel fänden bekäme, so würde sehr leicht der Neiumterricht ausführlich werden. Das schließt doch seiner von „Hnen“. Zunächst wird festgestellt werden, daß die Stellung der Frau Gerete in der Verfassung bisher nicht anerkannt ist. Frau Gerete ist lediglich die Frau vom Reichspräsidenten Kreis Gerete und wenn dieser sich durch beratende Meinungen anerkannt fühlt, so sieht ihm in die Weg zur Privatleben offen.

Sobald macht Herr Dominicus dem Herrn Landrat den schweren Vorwurf, er habe gelegentlich der Mißbilligung durch eine Demotion über die letzte Bescheidigung der Wunden die Bayern in unzulässigen Handlungen vertrieben. Hierzu ist festzustellen, daß der Kreis Torgau auch auf diesem Gebiete unzulässig gearbeitet hat, und eine positive Unterlage für

Letzte Depeschen

Die Wiesbadener Konferenz.

Paris, 5. Okt. (Ein. Drahtber.) Welt Berichten" melbet, daß die Konferenz von Wiesbaden sehr kurz sein wird, die beiden Minister sich Donnerstag vormittag treffen, um sich am Freitag wieder zu trennen, nachdem sie den Vertrag mit Mexiko unterzeichnet haben werden. Die Anstaltskammer wird jedoch erste erfolgen, wenn die Reparationskommission erklärt haben wird, daß sie nichts gegen das Abkommen einzuwenden hat.

Zu der Kredithilfe für das Reich.

Berlin, 5. Okt. (Ein. Drahtber.) Zu der Aktion der deutschen Industrie, die dem Reich Gold-Wechsel zur Erfüllung der Reparationen zur Verfügung stellen will, wird der „D. A.“ von unterirdischer Seite gemeldet, daß bereits Verhandlungen mit europäischen Bankgruppen wegen Übernahme der Kredite im Gange sind. Auch die amerikanischen Bankgruppen bieten sich an, ihre Vermögensanlagen nach Deutschland zu senden, um weitere Informationen des Reichsverbandes entgegenzunehmen. Wie schon auf der Münchener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie bekannt wurde, handelt es sich hier jedoch nicht darum, einen amerikanischen Kredit zu bekommen, sondern Kredit aus allen Staaten, die über Geldüberschüsse verfügen und an Industrie-Verkaufsläufen leiden.

Formelle Beurlaubung deutscher Offiziere in Frankreich.

Paris, 5. Okt. (Ein. Drahtber.) Das Kriegsgericht verurteilte gestern eine Reihe deutscher Offiziere und Mannschaften in Abschwefel, nämlich 3 Offiziere zum Tode, und zwar den Major Hartel (aus Hagen a. H.), Kommandanten von Gelsen, weil er im Jahre 1914 50 Einwohner von Gelsen ohne Urteil habe erschlagen lassen, weiter den Offizier Kramm, der beschuldigt wurde, im Dezember 1914 den Lehrer Leon Glot in Ramin ermordet zu haben, ferner den Leutnant Pfeiffer wegen angeblichen Totschlags, Mißhandlung und Entführung des Dorfes Lamine in Belgien, von 320 Einwohnern erschossen sein lassen. Weitere 9 Offiziere und Mannschaften wurden zu Haftstrafen und anderen Strafen verurteilt.

Zur Erinnerung an die deutsche Universität Straßburg.

Berlin, 5. Okt. (Ein. Drahtber.) Die ehem. Anwohner der Universität Straßburg haben sich in einem Reichsverband zusammenschlossen, um die Erinnerung an die Straßburger Universität und ihre Geschichte zu wahren.

Die Saar-Kommission in Genf.

Genf, 5. Okt. Die hier weilende Abordnung der Saar-Beobachter gab gestern in einer Unterredung mit Pressevertretern Erklärungen über den Abend der Mission ab. Sie legte ausführlich dar, warum die Einführung der Französischen Saargebiet wirtschaftlich verheerend und in einen aussichtslosen Kampf mit das französische Saargebiet bringen müsse. Die Erklärung wurde von den Pressevertretern mit Beifall aufgenommen.

Französische Finanzjorgen.

Paris, 5. Okt. Finanzminister Doumer erklärte gestern vor der Finanzkommission der Kammer, daß das Defizit für 1922 die Summe von 2600 Millionen Frank nicht übersteigen werde. An seiner Deduktion folgte er die Umsatzsteuer zu verdoppeln. Er erklärte aber, wenn andere Vorschläge gemacht würden, würde er ihnen gerne nachgeben.

Holland, Belgien und Portugal werden zur Abrüstungskonferenz eingeladen.

Paris, 5. Okt. Laut Habsburgelina aus Washington wird das Einheitsdepartement 5 o l l a n d, B e l g i e n und die benachbarte Regierung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz eingeladen. Staatssekretär Hughes hat sich mit dem Sinn von vornherein einzulassen Wärdien verhandelt und die formelle Zustimmung zur Auflassung der oben genannten Mächte auf Grund ihrer Interessen im ferneren Osten erlangt. Wenn glatte zu wissen, daß ihre Stellung auf der Konferenz vertritt nicht sich erwidern wird. Man rednet nicht auf ihre Teilnahme an den Sitzungen, die sich mit der Abrüstung beschäftigen werden.

die Auffassung des Ministers in feiner Weise bezieht. Schließlich soll sich Herr Landrat Gerete über eine behauptete Ausmaßschändung äußern haben, die der Preussische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun in seinen Entwürfen erhalten habe. Nach der Verfassung habe jeder Deutsche das Recht, in Wort und Schrift sich hierzu zu äußern und Herr Dr. Gerete habe als Staatsbürger und in seiner Stellung als Provinziallandtagsabgeordneter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht über derartige Mißstände seine Ansicht kundzutun.

An der Verammlung am 2. Oktober in Torgau kamen Vertreter aller Städte und Parteien zu Wort. Es sprach u. a. der Reichsamtliche Beobachter, der Landtagsabgeordnete Herrmann, der Provinziallandtagsabgeordnete Dr. Stange und andere Arbeiterführer aller Parteien. Herr Dämmmer erklärte, daß der Stadtrat Weder, Mitglied der Unabhängigkeitsdemokratischen Partei, in seinen Ausführungen Herrn Landrat Gerete sein volles Vertrauen und den Dank seiner Parteigenossen ausdrückte, und daß ferner der schon oben erwähnte Kommunalführer Herr Dämmmer in deutscher Weise für den Landrat Gerete eintrat. Herr Dämmmer erklärte, er wäre überzeugter Anhänger der Diktatur des Proletariats, aber trotzdem müsse er der Wahrheit halber hier in aller Öffentlichkeit um Ausdruck bringen, daß Herr Dr. Gerete die Arbeiter und für die ärmere Kreise unserer Bevölkerung in erheblicher Weise gewirkt habe. Hier war wirklich die von uns allen so anerkennende und notwendige Volksgemeinschaft auf dem Boden tatsächlicher Zusammenarbeit zur Tat geworden. Es ist ersichtlich, gerade dem demokratischen Seite aus Herrn Dr. Gerete seine Tugend vorzuwerfen. Stehen doch die Demokraten und Genossen auf dem Standpunkt, daß immer schon die Maßregeln durchwegs politisch reif seien. Außerdem kamen nachher der Vertreter aller Amts-, Gemeinde- und Ortsverbände zu Wort und immer wieder wurde die verdienstvolle Tätigkeit des Herrn Dr. Gerete betont und ihm Dank und Anerkennung gezeigt. Schließlich scheint die Bescheidigung um Wahrnehmung des Landrats bis jetzt nicht erfolgt zu sein. Einer der Bescheidigungen sind in Frage kommende Disziplinargesetze vom 21. Juli 1852 lautet: Die Verfassung eines Landrates, wof-

der nur einen bestimmten Kreis auf Grund des Wohlstandes des Kreises ernannt ist, ist im Interesse des Dienstes dasjenige nicht annehmbar. Eine Disziplinarmittelmaßnahme gegen Herrn Dr. Gerete ist, soweit es bekannt, nicht eingelegt worden. Beständig einige demokratische Persönlichkeiten haben den Versuch gemacht, Herr Minister zu überzeugen, und diesen zu seinem Vorhaben zu bestimmen vermocht.

Transportarbeiterstreik in Braunschweig.

† Braunschweig, 5. Okt. Die Transportarbeiter der Stadt Braunschweig sind in den Streik getreten. Gestrichelt wird ausnahmslos in sämtlichen Postbetrieben. Der Streik hat in Lohn- und Tarifforderungen seinen Ursprung. Der Verband der Spektationsformen hat sich damit unverfügbare erklärt, am 1. Oktober 1921 eine neue Lohnaufbesserung von 10 Prozent zu zahlen, obwohl erst vor 3 bis 4 Wochen eine Lohnrückbildung eingetreten war, die über die vom Schlichtungsausschuss festgesetzten Höhe hinausging.

Betrug auf der Eisenbahn.

† Jena, 4. Okt. Die Eisenbahn-Kriminalpolizei ist hier einem Betrage auf die Spur gekommen. Die Schaffner haben in den einzelnen Abteilen an Reisende ohne Fahrgarten Aufträge auszugeben und die dafür vereinbarten Beträge unterschlagen. Bis jetzt sind 10 Schaffner in dieser Anklage gestellt worden. Die Untersuchung geht noch weiter.

Verhaftung eines Botenfahrers.

† Hagen i. W., 4. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonntagabend gegen 8 Uhr auf der Straße zwischen Wölschlag und Hadersloh der Botenfahrer aus Tanna, der von Hagen nach Tanna zurückfuhr, von einem Mann, der sich unterwegs zu ihm gesellte und seinen Wagen bestiegen hatte, unter Drohungen um Gelderlösen im Werte von 40—50 000 Mark herabzuwürdigen. Der Verabreichte bezeichnete als den Räuber den Gastwirt Michaelis aus Hadersloh, der dann auch am Sonntag in Tanna genommen und nach Hagen mit dem Botenfahrer mitgenommen wurde. Die beiden verwendeten Waren konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Schuldloste als Getreidiechte.

† Staßfurt, 5. Okt. Hier ist man einem umfangreichen Getreidiebstahl auf die Spur gekommen. Auf dem Speicher der Firma Weende, Hecker & Co. in der ehemaligen Ackerstraße kamen seit einiger Zeit regelmäßig Säcke mit Getreide abgehoben, ohne daß es möglich war, ihren Ursprung festzustellen. Jetzt ist es gelungen, die Täter in drei Beamten der hiesigen Schutzpolizei festzunehmen. Außerdem dient dem nämlichen Mann Herberich und Wagnerpart sowie drei Beamten der Schutzpolizei als Unterfunkt. Man stellte fest, daß mehrere frühmorgens ein Wagen mit Schutzpolizeibeamten die Ackerstraße verließ, aber bald wieder zurückkehrte. Bei der näheren Untersuchung des Wagens fand man auch viele kleine Körner auf ihm. Zwei der Beamten wurden in Staßfurt festgenommen, während der auf Urlaub befindliche dritte in Gießen festgenommen werden konnte. Die Räuber des gestohlenen Getreides waren ein Bäckermeister und ein Händler in Staßfurt. Die Schuldigen sind in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis überführt worden.

Eine neue Stadt von 30 000 Einwohnern!

† Kretzschmar, 5. Okt. Am 1. Oktober haben sich die drei großen Industrieunternehmen Bochumer, Döhlen u. Deuben im Kreisland Sachsen zu der Stadt Kretzschmar vereinigt. Diese neue Stadt zählt 30 000 Einwohner. Das „Kretzschmar-Plan" gab am 1. Oktober eine Sondernummer von 88 Seiten heraus.

Wieder ein Exzentriker aufgefunden!

† Dresden, 4. Okt. Von der Kriminalpolizei ist der Mitteldeutsche Exzentriker, Anhaber Kaufmann Albin, Mantel, Kellner, 6. aufgefunden worden. Albin hat sich seinen Verhaftungen als 1. Oktober abgeben und seine Einkünfte in Gießen festgenommen werden konnte. Die Räuber des gestohlenen Getreides waren ein Bäckermeister und ein Händler in Staßfurt. Die Schuldigen sind in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis überführt worden.

Das Sterb der Dyaner Toten.

† Mannheim, 5. Okt. In der letzten Woche sind weitere elf Schwerverletzte gestorben. Auch damit ist die Zahl der Opfer noch immer nicht abgeschlossen. In den Krankenhäusern der Stadt sind sich am Sonntagabend noch 92 Verwundete, davon sind 24 gänzlich erkrankt.

Autounfall.

† Mainz, 5. Okt. Bei Badensheim wurden dieser Tage infolge eines Zusammenstoßes zwischen einem Personen- und einem Lastauto mehrere Amerikaner schwer verletzt. Zwei sind im hiesigen Krankenhaus gestorben.

862 000 Mark unterschlagen.

† Döhlen, 3. Okt. Der Beamte Madesta von der Döhlener Abo hat mit 862 000 Mark, die er auf einen Scheck der Abo der Döhlener Reichsbank erhoben hatte, die Kassa ergriffen.

Ein amerikanischer Dampfer aufgebracht.

† Rostock, 1. Okt. Einem Telegramm aus Hellingsfors zufolge ist der große amerikanische Dampfer Vasco, mit einer Höchstgeschwindigkeit von 16 Knoten, im südlichen Teil des frischen Meeres auf Grund gesunken. Der Dampfer ist so schwer beschädigt, daß er Strand werden wird. Die Besatzung mußte das Schiff verlassen, ihr Schicksal ist unbekannt.

40 Millionen Frank Schaden durch Großfeuer.

† Paris, 1. Okt. Der Antrankabend befristet heute den Betrag des Schadens, der durch den Brand des Warenhauses Le Printemps entstanden ist, auf 40 Millionen Frank.

Schiffleis Schiff in Not.

† Lissabon, 5. Okt. Die „Duell", das Fahrzeug, mit dem Schackleton seine Forschungsreise in das Antarktische Meer unternimmt, wurde auf der Höhe von Kap Noca vom Sturm erfasst und hat um Hilfe. Ein Schiffeper ist von Lissabon auf seiner Unternehmung abgegangen.

Wettervorhersage

Donnerstag, den 6. Oktober.

Ausicht noch better und trocken; nachts wieder kälter.

Verantwortliche Redaktion: Polit. Zeit. und prov. Zeit. Dr. Dahl. Druck: E. W. Buchheimer. Anzeigen: E. W. Buchheimer. Druck: E. W. Buchheimer. Verlagsanstalt: E. W. Buchheimer. Verlagsanstalt: E. W. Buchheimer.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
**Jungen**  
zeigen hochachtungsvoll an  
**Otto Trog u. Frau**  
Gymna geb. Wehmer.  
Merseburg, den 3. Oktober 1921.  
Der Jagdvorsteher  
Bolz.

**Bekanntmachung.**  
Der Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Meeßen mit Gutsbezirk ist auf **Sonntag d. 8. Oktob. 1921, nachmittags 4 Uhr** im Kreisamtsratigen Gasthaus in Meeßen. Bedingungen liegen in meiner Wohnung an, Meeßen, d. 22. 9. 1921.  
Der Jagdvorsteher  
Bolz.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Lilli** mit dem Referendar **Herrn Gerhard Blankenburg** beehren wir uns anzuzeigen.  
**Richard Modrow**  
Kgl. Amtrat, ehem. Kgl. Major d. R. im Vorp. Feld.-Art.-Rgt. No. 38  
und **Frau Anna**, geb. Kettner.  
Gustebin, 1. Oktober 1921.  
Meine Verlobung mit **Fräulein Lilli Modrow**, Tochter des Kgl. Amtrats **Herrn Richard Modrow** und seiner Frau **Gemahlin Anna**, geb. Kettner, beehre ich mich anzuzeigen.  
**Gerhard Blankenburg**  
Referendar und ehemal. Kgl. Leutnant d. R. im Feld.-Art.-Rgt. No. 91.  
Greifswald, 1. Oktober 1921.  
Mühlenstraße 2.

**Nachruf!**  
Am 3. d. Mis. verschied nach reichsgegneter Lebensarbeit unser langjähriger Hilfslehrer  
**Herr Oberlehrer a. D. Gensert.**  
Die Schulwelt in dem Vorstorbenden einen ihrer erfolgreichsten Lehrer, der vierzig Jahre lang mit hingebender Treue an der Ausbildung junger Landwirte mitwirkte und seinen Schülern auch über ihre Schulzeit hinaus ein allzeit hilfsbereiter Berater blieb.  
Seine vorbildliche Pflichttreue und seine laute Gesinnung sichern ihm in der Geschichte unserer Schule ein dauerndes, ehrendes Andenken.  
**Die Landwirtschaftliche Schule zu Merseburg.**

**Statt jeder besonderen Anzeige!**  
Am 2. Oktober verschied in Burghausen (Obby) auf einer Erholungsreise rasch und unerwartet meine heißgeliebte Gattin  
**Frau Linda Reible**  
geb. Heigl  
nach nur 3 1/2 monatlicher Ehe im Alter von 29 Jahren.  
In tiefster Trauer  
**Dipl.-Ing. Josef Reible.**  
Neu-Rössen, den 5. Oktober 1921.

**Familien-Veränderungen.**  
**Geboren.** Ein Stammhalter **Hrn. Fritz Säger** u. **Frau Hanna** geb. Hoffmann; 1 S. **Hrn. Oberleutnant** Dr. Hans-Blumberg; Karlchen, 27 müssen u. **Hr. Margarete** geb. Daube, Naumburg; 1 Sohn (Freibild) **Hrn. Fabrikbes.** Konrad Schaller u. **Frau Elise** geb. Engelb. Georgenrand, 3. 71 Nationalität, **Friedl** 1. 71. 1 T. (Wille) **Hrn. Oberleutnant** R. Göbe, Weihenfels; **Gertrud** Liebe, geb. Schell-

**Wanna! Schaafwolle! Wonna!**  
**An alle Hausfrauen und Landwirte!**  
Am Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Oktober 1921, bin ich täglich von 9-4 Uhr in **Halle, Gashaus** und nehme jeden **Haar** **Schafwolle** zum Spinnen an gegen allerbestes **Wollinger** **Strickgarn** in allen **Farben** (Friedenswarz). An diesen beiden **Tagen** **Ankauf** von **Strumpfabriken** u. **Schafwolle** zu **Tagespreisen**. Das **Garn** für die **zuletzt** **abgelieferte** **Wolle** ist **abgehoben**. **Leo** **Montag**, **Mühlhausen** u. **Thür.**, **Wolle**, **Carne** u. **Stoffe** an **groß**.

**Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art**  
empfehlen in großer Auswahl  
**6.Schaible**  
Möbelfabrik  
Galle-3, Gr.Märkerstr.26  
am Katschker.

## Untermäsche - Strümpfe

**Herren:** Unter-Hemden, Hosen, Jaden - - -  
**Damen:** Unter-Hemden, Reform-Beinkleider, Korsett-schoner, Blusen-schoner, Untertaliten - -  
**Kinder:** Strickhöschen, weiß, grau, schwarz, marine Reformhöschen, Unterhöschen in Maceo, Baumwolle, Normal, Nestfillet -  
**Damenstrümpfe** Seidenfior, Wolle und Baumwolle in Friedensqualitäten, schwarz, leber-, doll- und samtlichen Modifarben - -  
**Kinderstrümpfe** schwarz und braun, Wolle und Baumwolle gefärbt in besten Friedensqualitäten -  
**Herren-Socken** in Baumwolle, Wolle, Fior, schwarz, grau, bunt - -

In allen Artikeln nur gute Qualitäten in großer Auswahl zu billigen Preisen

Gegründet 1846 **G. Hoffmann** Markt 19  
Jah: Bernh. Falga Tel. 464

**Bekanntmachung.**  
Um allen Wünschen meiner p.p. Kundschaft gerecht zu werden, habe ich mich entschlossen, den Verkauf meiner herrlichen  
**Anzug- und Kostümmstoffe**  
3,10 Mr. von 150 Mr. an noch  
**6 Tage**  
zu verlängern!  
**Stoffe werden täglich teurer!**  
Kommen Sie - ehe es zu spät -  
der weiteste Weg lohnt sich - denn  
**Sie sparen Geld!**  
Verkauf täglich 9-6 Uhr.  
**Gotthardstrasse 38 (Halber Mond)**  
**Leo Wehner.**

**Schuhwarenhaus**  
**Richard Schmidt jun.**  
Seitenbeutel 3-5  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Schuh- u. Filzwaren**  
weit unter heutigen Tagespreisen  
in Qualität.

**Für 12 M.** werden Korsetts von mitgebrachten Stoffen angefertigt, desgleichen **Wäschen, Wäschehalter u. Hüteformen**, auch werden Korsetts ausgebessert und gewaschen.  
**Frau Lotte Ascho, Karlsru. 34.**

**R. A. Otto Herrmann**  
Halle a. S.  
Magdeburger Straße 9.  
**Groß-Handlung**  
in  
**Herrenstoffen, Kleiderstoffen**  
und allen **Baumwollwaren.**  
Für Schnittwarengeschäfte, Händler- und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen. ♦ Lagerbesuch lohnend.

Wir suchen für sofort oder 1. November cr. möglichst nahe Bahnhofstraße  
**gut möbliertes Zimmer**  
mit Frühstück. Gest. Angebote erbeten an  
**Reichsbank, Bahnhofstr. 3.**

**Stadttheater Halle.**  
Donnerstag, ab 8. 6/11 Uhr:  
**Die Walküre.**  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Rosmersholm.**  
Sonntag, ab 8. 7/11 Uhr:  
**Dreimäderlhaus.**  
**Thalia-Theater.**  
Donnerstag, ab 8. 7/11 Uhr:  
**Nathan der Weise.**

**Dieh - Leöge**  
in allen Größen und Formen **ovale Pökelkäse** hat abzugeben  
**Michel-Briket**  
**Verkaufsstelle**  
in d. S.  
Fähr 82. Neumarkt 67.  
**Kolonialwaren-geschäft** **Laden**  
für sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter 210/21 an die Expedition d. Bl. erbeten.  
**Rohe**  
einem billige Getreidehändler **F. Meyer**,  
Hof, Neumarkt, Berlin,  
Samstag 110.

**Solbad Kurhaus**  
**Hotel Kurhaus**  
Inhaber: **Karl Seelig.**  
Donnerstag, den 6. Oktober:  
**- - Reunion. - -**  
Erstklass. Musik. Hervorrag. Künstler.

**Freiwillige Auktion.**  
Freitag, den 7. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr, werde ich in Sand-Gorbetha b. Merseburg im Grundstück Nr. 48 wegen Todesfalls öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern:  
1 Handwagen, 1 Pfeilstransportwagen (fast neu), 1 gr. Vetterwagen, 1 Militärwagen, 1 Handwagen, 1 Fauchenpumpe, 1 Delpumpe, 1 Wasserpumpe, circa 100 m verz. Pumpenrohre, 1 Metallausgangshöhle, 1 neuer Pfing, 1 Bodenterr, 1 Bahr, 6 Vohrleitern, 12 Mühlbecken, 1 Bienenkasten, 1 kunstvollen Gartenüberlauf, 1 Wassermaschine, die Bergenge, Bau- und Brennholz, 1 transportbl. Haus-Backofen sowie 10 Gähle, 3 Eulen, 1 Stamm Sägerei.  
Ferner: 1 compl. moderne Schlaflammer-einrichtung bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratze, 2 Nachtschränchen mit Wärm., 1 Waschtisch mit Warm- und Spiegel, 3 Kleiderchränken (1 mit gr. Spiegelhebel), 3 Schüben.  
Bestätigung ab 1/10 Uhr.  
**Albert Franke** beid. Auktionator.

**Besserer neugegründeter Verein sucht**  
**2000 M.**  
zu leihen. Rückzahlung 1. März 1922. Offerten unter 209/21 an die Expedition d. Bl.

**Feuerungs-Maurer**  
stellt sofort ein  
**Franz Hof, Leuna-Werk.**

**Student**  
gibt **Nachhilfsstunden** in Latein, Griech, Franz, Math. event. bis Osten. Zinngelbe unt. Nr. 208/21.  
**möbl. Zimmer, oder Schlafstelle**  
per sofort gesucht.  
Offert. u. 204/21 an d. Exped. d. Blattes.  
Herr mich  
**möbliertes Zimmer**  
Angebot unter R. C. 18 an die Exped. d. Bl.

**möbliertes Zimmer**  
per sofort od. später geunt.  
Offerten unt. O. G. 39 an die Exped. d. Blattes.  
Herr mich  
**möbl. Zimmer.**  
Offerten unt. M. Z. 24 a. d. Exped. d. Blattes.  
**möbl. Zimmer**  
sofort gesucht. Off. unt. S. W. 29 an die Exped. dieses Blattes.

Gewinnbeteiligung des Reiches als Ersatz für Steuerbefreiung.

Von Steuerhelfer Dr. Klement, Berlin-Charlottenburg. Seit der Veröffentlichung des Wirtschaftsministeriums über die Erläuterung der Goldwerte hat der Geschäftspunkt, daß die Deflation des Gelds durch laufende Steuern nicht zu erreichen ist...

Das bestehende Körperschaftsteuerrecht soll dahin abgeändert werden, daß die Steuer für die Dauer von vier Jahren fallen soll und daß diese einen Anteil von dem zur Ausschüttung gelangenden Gewinne, aber im Falle der Auflösung von dem Gesellschaftsvermögen in Höhe von 25 vom Hundert entrichten.

Die Ausgestaltung der Gewinneinlage soll derart erfolgen, daß sie eine entsprechende Roternte als marktübliche Zinse erzielen, dabei soll vermögensmäßig ein Mindestteil vorhanden sein, für die Rückführung und orientierte Befreiung auszuführen, wenn die Abführung kapitalistischer Ertragsanteile nicht besonders einträgliche Verwertungsarten annehmen.

Bei der neuen Veranschlagungsform fehlt es also an willkürlichen Mitteln nicht. Diese Nachteile kann aber die starke Gefahr des an dem Blasen nicht hinwärtigen. Die Möglichkeit einer Veränderung der kapitalistischen Ertragsanteile an den Ausland wird in einer Mobilisierung der Substanzwerte führen, die in den verschiedenen und launischen Inter-

nehmungen investiert sind. Man glaubt unter der unzureichenden Substanzvermehrung infolge der neuen Zahlen des Reparationsprogramms und der „acornierten“ Mobilisierung noch das kleinere Übel wählen zu müssen, bis die deutsche Volkswirtschaft in der Lage ist, durch Zielsetzung ihrer Produktivität die Bedürfnisse auszulösen, die sich zu bezeichnen. Es erscheint freilich, ob nicht ein wirtschaftliches Gelände der beabsichtigten Kreditoperation unter Mitwirkung der früheren Staatliche und der abhandelt beiden Verwertungsgesellschaften, für die schon nähere Verläufe einer Reichs-

Betriebsreform der Reichseisenbahnen? Der Vorschlag der Gemeinwirtschaft.

Der frühere preussische Eisenbahndirektor v. Viettenbach beschäftigt sich in einem Aufsatz im „Zan“ mit den Zustandsverhältnissen der Reichseisenbahnen und wirft die Frage auf, ob sich die staatliche Verwaltung der Eisenbahnen angesichts des unabweisbaren Bedarfs überhaupt verteidigen lassen. Er meint dann:

„Angesichts des schweren Bestandes des Eisenunternehmens und, mit diesem des Reichs muß die Frage aufgeworfen werden, ob in der Gegenwart eine staatliche Verwaltung überhaupt in der Lage ist, die Wiederherstellung geordneter Eisenbahnanlagen herbeizuführen, ob nicht vielmehr die Freiheit der Beweizung, welche privatem Unternehmenseigentum inwieweit, und die andere Anstands-

1. ob die Eisenbahnen in erster Linie unter finanziellen Erwägungen stehen müssen, bis der extreme Mangel der Dinge es gestattet, diejenigen der Verkehrserweiterung wieder in den Vordergrund zu stellen. Es erscheint unerlässlich, mit äußerster Dringlichkeit eine Prüfung darüber einzuleiten: 1. ob die Eisenbahnen in erster Linie unter finanziellen Erwägungen stehen müssen, bis der extreme Mangel der Dinge es gestattet, diejenigen der Verkehrserweiterung wieder in den Vordergrund zu stellen.

2. in welcher Form - Verkauf mit Rückkaufsrecht, gemeinwirtschaftlicher Betrieb oder Verstaatlichung - dieses zu erfolgen hätte.

Die Verantwortung kann nur nach fortwährender Prüfung durch die zuständigen Zentralstellen gesehen. Die Nationalparteilichkeit der Geschäftspunkte ist hierbei unerlässlich. Für einen überausen Anbänder des reinen Staatsbahnbetriebs ist es schwer, in den Kreis solcher Erwägungen zu treten. Aber vor allem anderen - und man die Verant-

heit dem allen System ein noch so altes neues Zeugnis ausgesetzt haben. Nach der Bekund des Reiches. Wird die durch die Finanzverwaltung der Eisenbahnen beabsichtigt, muß ein anderes System an die Stelle treten, sofern es Aussicht auf Entlastung bringt. Die Einseitigkeit der Verwaltung und die Gemeinwirtschaft des Unternehmens würde bei der großen Transaktion zu bahnen sein. Andererseits mühte eine Forderung, die zu unzureichenden Erträgen führte, auszufolgen werden.

Minister a. D. von Treitenbach erlaubt annehmen zu können, daß die zuständigen Stellen dieser entscheidungswichtigen Frage bereits ihre Aufmerksamkeit zuwenden haben. Das trifft zu. Bereits seit längerer Zeit wird - nicht nur an amtlicher Stelle - der Gedanke einer Umgestaltung der Betriebsform der Reichseisenbahnen aus einer kapitalistischen in eine gemeinwirtschaftliche erwogen. Es wird anerkannt, daß den schweren Bedenken trotz finanzieller Vorteile gegenübersteht. Vor allem würde der Haushalt des Reiches von dem notwendigen Defizit des Eisenbahnbetriebes befreit und dadurch erheblich entlastet werden. Die Reformvorziele dieses Bedenkens schärfen vor, daß das Reich die Eisenbahnen einer ausschließlich in ökonomischer Hinsicht übernehmenden von dem Reiches des jetzigen Zustandes unter Beibehaltung der staatlichen Tarifhoheit und Aufsichtsbefugnisse. Der Gewinn aus dem Gemeinwirtschaftsbetrieb würde auf einen bestimmten Prozentsatz des Anstandsanteils festgesetzt werden, der überbleibende Ueberschuß dem Reich zufallen. Ueber das Studium der rein abstrakten Erwägung und Kriterien ist dieses Projekt bisher noch nicht hinübergegangen.

Preussischer Landtag

Berlin, 4. Oktober 1921.

Das Haus setzt die Beratung des Etats fort. Frau Rudewia (Stamm) beantragt 5 Punkte ihrer Partei, die u. a. einen weiteren Ausbau des Reichs, Nordbahndienstes und Generaldirektionen, freie Fahrt und Vermittelung fordern und den Gläubigern für ausverkauften Arbeitsvermittlung um eine Million Mark erhöhen wollen. Ein weiterer Antrag der Kommunisten verlangt im Hinblick auf die Oppauer Katastrophe für das Land eine weitgehende Kontrolle der Eisenbahnverwaltung durch die Arbeiter, Abschaffung der Akkordarbeit und des Brämenstufens und Verbot einer mehr als 4stündigen Arbeitszeit wöchentlich. Mit diesem Antrag verbunden wird eine Interpellation wegen Zulassung des Betriebes der Höcker Karbonite und anderer Betriebe.

Abg. Grifka a. A. (Anab.): Alles Heben vom Lohnabbau ist unnütz, solange die Lebensmittelpreise nicht zurückgehen. Gegenwärtig ist die Fortsetzung der Verleumdung der Wirtschaft. Schon die zunehmende Arbeitslosigkeit drückt nach unten. Neben hofft von dem Frieden mit Amerika aus für uns wirtschaftliche Vorteile, ebenso wie von dem Fortschritt der wirtschaftlichen Zustände.

Abg. Grund (Dem.) schlägt die schweren Schläge, die unter Verhältnissen durch die Unmöglichkeit einer Lage im Osten und in Oberitalien erfährt. Dazu kommt die Lage im Ausland, das uns Erlös für etwaige sonstige Zuschüsse im Weltverkehr teilen kann. Neben tritt für den Antrag seiner Partei auf Entlassung eines Herrn Schäfers in den Reichstag. Ein Unter Ausschüsse für die beide Bereiche für die

Umgestaltung der Reparationsverhältnisse.

Was soll unter diesen Umständen unsere eigene Steuerreform ausfallen für Erlöse haben? Dem Vorseher ist es um unter allen Umständen ein Ende gemacht werden. Deshalb müssen Handwert und Gewerbe zu den Vertriebsmitteln herangezogen werden. Eine Reform der Handelssteuern für die Handelskammer ist dringend notwendig. In dem Reichstag ist die bauliche Erbschaftsteuer eine schwere Sache. Die a. u. des Geldverkehrs. Daß der Staat schwachen Gemeinden bei der Staatshaltung der Reichs- und Nordbahndienstleistungen helfen müsse, sehr ein. Wir sind aber, sagte Neben, gegen eine Lebenshaltung des Staates mit diesen Folgen und

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Witz. (Nachdruck verboten.)

„Unter dem Fenstervorhang verborgen, blühte ihm die Baronin nach, wie er mit nachlässig gefaltetem Haupte über den Plag vor dem Schloße dahinschlief.“ „Nun ist auch mein letzter Anreiz geschwunden!“ sagte sie vor sich hin. „Die armen Mädchen! Sie tun mir von Herzen leid! Wie furchtbar muß es sie treffen, wenn sie die ganze Wahrheit über ihren erbärmlichen Vater eines Tages erfahren müssen!“

18. Kapitel.

Gekrante G. Werner.

„Selbst die erste Mitteilung über den Vordankschlag gegen Paul Volkhard in den Zeitungen erschienen war, hatte sich das allgemeine Interesse dem rätselhaften Fall mit besonderer Begeisterung zugewandt. Die Neugier des Publikums verlangte ungesäumt nach einer Aufklärung des mysteriösen Vorkommnisses, und einige Berliner Sensationsblätter hatten Sonderberichterstatter an den Tatort geschickt, in der Hoffnung, daß durch ihre Schilderung möglicherweise mehr herausgebracht würde, als durch die bis jetzt völlig ergebnislosen Bemühungen der Polizei.“

Da man ja wußte, daß die Baronin Wallberg die einzige Tatzeugin gewesen war, hatten diese Reporter auf sie ihr Augenmerk in allererster Linie gerichtet. Sie waren unerhört eifrig in der Erfindung von Vorwänden, sich Zutritt zu dem Schloße zu verschaffen und die Herrin bescheiden mit Freude zu bestimmen, die nicht immer von der befehlenden und kaltoollsten Art waren. Die Befragungen fielen Wallberg bald bergab auf die Knieen, daß sie sich in einem Briefe an den ihr befreundeten Doktor Randow, den jungen Staatsanwalt des in dieser Angelegenheit zuständigen nächsten Gerichtes, ernstlich darüber beklagte, mit der Frage, ob es denn gar keine Möglichkeit bestünde, sie dagegen zu schützen.

„Ihr letzter Anreiz wurde ihr zu ihrer Ueberzeugung der Befehl des Staatsanwalts gegeben.“ „Ich habe Ihren Brief erhalten, verehrte Baronin,“ sagte der ausnehmend hübsche und elegante richterliche

Beamte, indem er ihr zur Versicherung artig die freundlichst dargebotene Hand läßt. „Und ich wollte mir's nicht verlagern, Ihnen persönlich mein Bedauern darüber auszusprechen, daß mir leider gar nicht zu tun können, Ihnen diese zudringlichen Zeitungs-Berichterstatter vom Hals zu schaffen. Das einzige Mittel bestünde eben darin, mich den Täter entdeden. Aber davon sind wir leider, wie es scheint, noch sehr weit entfernt. Und ehe nicht Volkhard selbst in der Lage ist, Auskunft zu geben, werden wir in dieser seltsamen Affäre wohl schwerlich um einen Schritt weiterkommen.“

„Dazu aber dürfte keine Aussicht sein - nicht wahr? Ich höre doch, daß seine Verlegung sehr schwer ist und kaum eine Hoffnung auf Wiederherstellung zuläßt.“ „So haben die Ärzte anfänglich geglaubt; aber sie sind inzwischen bereits anderer Ansicht geworden. Dieser Mann scheint eine geradezu eiserne Konstitution zu haben. Er ist, wie mir gemeldet wurde, geteilt bereits zeitweise wieder bei ziemlich klarem Bewußtsein gewesen, und es ist gar nicht unmöglich, daß er in sehr kurzer Zeit völlig gesund sein wird. Ob er über den Vorgang des Verlegens mehr erzählen können als Sie, Frau Baronin, darüber befragt haben, scheint mir allerdings einigermaßen fraglich. Sie haben also nichts von dem Rasse eines Schusses gehört? Und haben nichts von der Umweihen eines Dritten in dem Gewächshause wahrgenommen?“

„Wäre es der Fall gewesen, so würde ich es dem Untersuchungsrichter sicherlich nicht verschweigen haben. Ich kann nur wiederholen, daß ich nichts von einem verdächtigen Geräusch vernommen habe, und daß ich außer Volkhard und mir noch meiner Ueberzeugung zur Zeit der Tat kein menschliches Wesen in dem Dachboden aufgefunden habe. Ich gebe zu, daß diese Zeugenaussage höchst befremdlich erscheinen muß; aber ich bin nicht in der Lage, eine andere zu machen.“

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf. „Wenn nicht die Zeit der Wunder längst vorüber wäre, könnte man wahrlich glauben, es hier mit einem zu tun zu haben! Schon dies merkwürdige Verbrechen, das man aus der Kopfnummer des Ueberfallenen entfernt hat! Kein Sadoverdrängter hat uns seine Befehatsentzerrungen mit aus Ihrer Schluß auf die Art der Waffe ziehen können, aus der es abgefeuert worden ist. Einige halten es für ein Stück Eisen von der Art, wie man es beim Beschluß von Kampagnenverfassungen verwendet. Sie meinen,

es könne nur aus einer atmodynamischen Vorberladerpistole abgefeuert worden sein. Aber jedes Kind weiß, was für ein gemaltes Geräusch diese primitiven Mordinstrumente verursachen. Ein solches Donnerngepolter hätten Sie doch wohl unmöglich überhört können!“

„Wlanche Wallberg war sehr nachlässig geworden. Die Polizei auf Hoff Rittow's Schuld, die in der letzten Zeit des Ästern in ihr aufgelisten waren, regten sich aus neue. Gemäß sprach eine Menge schwerwiegender Indizien dafür, daß nur er der Täter gewesen sein könne. Und wenn es sich um einen offenen Angriff gehandelt hätte, würde sie ganz leicht gemein sein, daß er von ihm ausgegangen ist. Aber diese sonderbare Raffinement, mit dem der Mörder zu Werke gegangen sein mußte, die Ausfertigung einer Waffe, deren Beschaffenheit selbst den erfahrensten Sachverständigen unüberbäre Rätsel aufgab, passte durchaus nicht zu der Vorstellung, die sie sich von dem halb wahnhaften, von blind leidenschaftlichem Hochgehirnen erfüllten Manne machen mußte. Willst du lauerer hinter alledem doch noch ein anderes Geheimnis, dessen Aufklärung geeignet war, eine schwere Sache von den Herzen derer zu nehmen, die sich nach einer Welt von Liebe und Teilnahme für den unglücklichen jungen Mann bemühten hatten.“

„Wenn wir nur irgendeinen Fingerzeig hätten, der uns auf die Spur eines Verdächtigen weist!“ fuhr der junge Staatsanwalt fort. „Aber nicht eine einzige von all den Persönlichkeiten, die bis jetzt befragt worden sind, hat uns irgendwie zu Hilfe kommen können! Wir wären ja schon dankbar für den allergeringsten Hinweis, für die Mitteilung der geringfügigsten Wahrnehmung, die sich doch vielleicht unter den Händen eines geschickten Kriminalisten zu einem bedeutsamen Beweismoment ausgefaltet hätte. Auch Sie sind nicht insbände, der Sache der Gerechtigkeit mit einer derartigen Mitteilung zu dienen?“

„O ja, dazu wäre ich sehr wohl imstande!“ sagte sich Wlanche Wallberg in der Stille ihres Herzens. Aber weniger als je zuvor fühlte sie sich in diesem Augenblick unter dem Strich der trübsamen Justiz zu offenbaren, was sie meinte. Es war ihr selber unklar, zu welchem solange nicht eine unabwendbare, geistliche Notwendigkeit sie zum Reden zwang, und sie hatte die Bedeutungslosigkeit ihres Gewissens, die sich wohl anfänglich noch gegen einen solchen Entschluß aufgelehrt hatten, längst zum Versinken gebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

